

Die Angst vor Brüssel abbauen

EG-Bildungsprogrammberater Lutz Musner hilft auch bei "diffusen Wünschen" weiter

Die Information über europäische Bildungs- und Mobilitätsprogramme steht im Mittelpunkt der Arbeit des "Büros für Europäische Bildungskooperation", das vor kurzem in Wien seinen Betrieb aufgenommen hat. Analog zum Europasekretariat der Bundeswirtschaftskammer steht dabei nicht nur die begleitende Hilfe, sondern vor allem die Beratung von noch unschlüssigen Interessenten im Vordergrund.

Unternehmer oder Forscher, die schon ein konkretes Projekt anstreben, fanden mit den bestehenden "Ausbildungspartnerschaften" ja bereits bisher eine geeignete Anlaufstelle für die Durchführung vor. Der Leiter des neuen Büros, Lutz Musner, erachtet als vorrangiges Ziel, daß die Leute ihre Angst vor dem Einstieg in europäische Programme verlieren: "Wir helfen auch bei diffusen Wünschen weiter."

Für Österreicher am besten greifbar ist derzeit sicherlich das COMETT-Programm, das europaweit über 18 Informationszentren in EG- und EFTA-Staaten abgefragt werden kann. Ein spezielles Datennetz, das nach Technologiebereichen, Unternehmen, Hochschulinstiuten und laufenden Projekten geordnet ist, gibt Aufschluß über den optimalen Einstieg in die eu-

ropäische Forschungszusammenarbeit. Neben COMETT wird das EG-Programm SCIENCE vorerst einen Beratungsschwerpunkt des neuen Büros darstellen. Im nächsten Jahr sollen auch SPES, ein Stimulierungsplan für die Wirtschaftswissenschaften, sowie das große EG-Studentenaustauschprogramm ERASMUS hinzukommen. An COMETT und SCIENCE ist Österreich gemäß seinem Mehrwertanteil an der EG bereits mit 2,66 Prozent beteiligt.

"Im Fall eines EG-Beitrittes werden wir, wie bereits jetzt bei Comett und Science, einzahlen müssen, egal ob wir mitmachen oder nicht. Deshalb sollten schon jetzt Vorbereitungen und Projektbeteiligungen durchgeführt werden", drängt Lutz Musner auf einen raschen Einstieg. Je länger man damit zögert, in die durch Gemeinschaftsprojekte formierten Zirkel hineinzukommen, desto schwerer werde später eine Annäherung sein.

Ganz bewußt hat man sich deshalb auch für ein vom Wissenschaftsministerium abgekoppeltes EG-Büro entschieden. Dieses sei weniger schwerfällig und könne durch den direkten Draht zu dem in Brüssel stationierten Wissenschaftsattaché Österreichs, Dr. Draxler, sehr flexibel und effizient arbeiten.



Dr. Lutz Musner

Als heimische "Begleitmaßnahme" seitens des Staates fordert Musner nun eine deutliche Aufstockung der verschiedenen Fonds zur Forschungsförderung. Die Anteile für Forschung und Entwicklung müßten insgesamt drastisch gesteigert werden, glaubt der Europaberater: "Als kleinem Staat könnte es uns sonst passieren, daß vermehrt gute Leute ins Ausland abwandern und keine qualifizierten Kräfte mehr hereinkommen."

KONTAKTADRESSE:

Büro für Europäische Bildungskooperation, Liechtensteinstraße 22A, A-1090 Wien, Tel.: (0222) 31 99 315/23 oder 24

Ernst Sittinger

Comett-Vorzugszeugnis für Österreich

Eine Fülle von neuen Möglichkeiten zur beruflichen Aus- und Weiterbildung im europäischen Technologiebereich eröffnet sich erstmals für Österreich. Das EG-Kooperationsprogramm COMETT II - es fördert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft in der Aus- und Weiterbildung im Technologiebereich - wurde heuer auch für Nicht-EG-Staaten geöffnet. Eine Expertengruppe in Brüssel hat aus 2.333 Anträgen 845 ausgewählt und der österreichischen Wissenschaft ein vorzügliches Zeugnis ausgestellt: Mit 23 bewilligten von 35 eingereichten Projekten, das sind rund 66 Prozent,

liegt Österreich an der Spitze aller Antragsteller, obwohl die Teilnahme erst im Dezember 1989 vom Ministerrat beschlossen wurde und den österreichischen Universitäten und Unternehmen nur eine zweimonatige Antragsfrist blieb.

Die in der Antragsrunde 1990 als COMETT-Projekte genehmigten "Ausbildungspartnerschaften Hochschule - Wirtschaft" wurden gegründet und erheben in einem ersten Schritt den Ausbildungsbedarf der Wirtschaft auf dem Gebiet der fortgeschrittenen Technologien. Für die Steiermark und für Kärnten ist die APŞ (Ausbildungspartnerschaft Hochschule - Wirtschaft Südösterreich)

die regionale Plattform der Universitäten, Firmen und Institutionen. An der KFUG sind Frau Mag. Damyanovic (Referat für EG-Programme im Außeninstitut, Tel.: 380/2106) und Prof. Irgolic (Comett Beauftragter der NaWi - Fakultät, Tel.: 380/5301) die ersten Ansprechpartner.

Der österreichische Beitrag am COMETT-II-Programm - es hat eine Laufzeit von fünf Jahren - liegt bei 75 Millionen Schilling. Rund 17 Millionen werden von der EG im kommenden Jahr über die 23 genehmigten Projekte an die österreichischen Universitäten und Unternehmen zurückfließen. (rei)